







54282

II

Bad Reinerz

GRAFSCHAFT GLATZ
SCHLESIEN

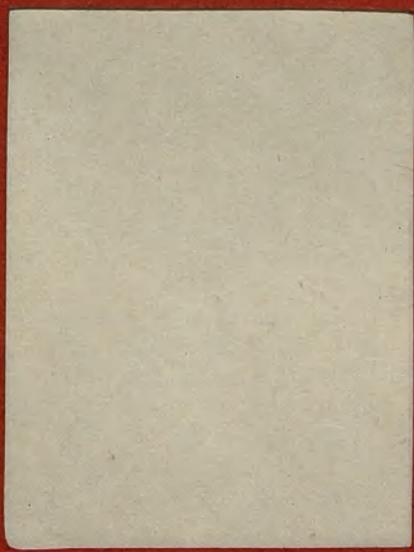


Bedeutendster klimatischer
Badeort.

Ganzjährig geöffnet.

Berühmter Wintersportplatz.

1890



BAD REINERZ

Grafschaft Glatz

Besucherzahl: Ueber 14000 Personen ohne Tagesbesucher
und Wintersportler / 15 Aerzte



*Sein Ruf war Groß und er gründete
das Land Reinerz.*

Er ließ als erster dessen Heilquellen fassen und sorgte
für die Erbauung zeitgemäßer Bade- und Kurhäuser.

Herausgegeben von der Badeverwaltung.

1926.

54082
II

Kurmittel und Heilanzeigen

in kurzer Zusammenfassung.

1. Die arsenhaltigen Kohlensäure-Stahlsprudel (radioaktiv) sind an Kohlensäurereichtum übertroffen und machen in Verbindung mit Vor-alpen-Klima und den Wegeanlagen Reinerz zu einem der bedeutendsten Herzheilmäder der Welt.

2. Die unerschöpflichen Lager an Eisenmineralmoor zeichnen sich durch hohen Jodnatriumgehalt aus und werden mit großem Erfolg bei Frauen-leiden, Rheuma, Gicht und bei chronischen Exsudaten im Zellengewebe angewandt. Ferner bei Krankheiten des Nervensystems, Neurasthenie, Ischias, sowie bei chronischen Entzündungsvorgängen im Nervensystem. Dr. Soimann erkennt in seinem Werke „Kritische Studien über Moor- und Mineralmoorbäder“ nach strenger wissenschaftlicher Kritik der verschiedensten Moorarten nur das Reinerzer Mineralmoor neben Franzensbad an.

3. Blutarmut, körperliche Schwäche wird durch den Eisen-, Arsen- und Kalkgehalt der Quellen, durch das Höhenklima und die reine würzige Luft überaus günstig beeinflusst. Bei Erholungsbedürftigen, Genesenden, bei überarbeiteten und nervösen Städtern, sowie bei schwächlichen Kindern wirkt das Klima geradezu Wunder der Kräftigung.

4. Bei leichten Erkrankungen der Atmungsorgane, Erkältungs-krankheiten, Folgezuständen von Grippe, chronischen Bronchial-Katarrhen und Asthmazuständen steht die lösende Wirkung der Quellen, unterstützt durch Molkenkuren und vor allem durch das vorzügliche Klima in hohem Ansehen.

5. Bei Nieren- und Blasenleiden, bei Gries- und Steinbildung be-wirkt die Laue Quelle, welche in ihrer chem. Zusammensetzung der Georg-Viktor-Quelle in Wildungen ähnlich ist, glänzende Erfolge.

6. Bei Magen- und Darmleiden wird die Heilkraft der Quellen all-jährlich in vielen Fällen erneut nachgewiesen.

7. Bei Stoffwechselekrankungen sind die erdig-alkalischen Quellen ein sehr wertvolles Unterstützungsmittel der diätetischen und physikalischen Behandlung. Die Gicht wird durch den hohen Gehalt der Quellen an kohlen-saurem Kalk (bis zu 1,39 g) sehr günstig beeinflusst. Bei Zucker-krankheit bewirken die Mengen von Natron, Kalk, Eisen und Kohlensäure durch ihre Beeinflussung der Magen- und Darmtätigkeit und durch Neu-tralisierung überschüssiger Säuren des Körpers überraschend gute Erfolge.

8. Leber- und Gallenerkrankungen werden meistens bald geheilt, weil die Quellen infolge ihrer durchspülenden und harntreibenden Wirkung Stauungserscheinungen im Blutkreislauf beseitigen. Reinerz bildet einen vollen Ersatz für Karlsbad.

9. Die anregende Reinerzer Luft hat das Bad zum bedeutendsten klimatischen Badeort Preußens gemacht. Sein Wald- und Höhenklima be-wirkt eine Erfrischung, Abhärtung und Kräftigung des ganzen Körpers.

X 153238
54284 II

Volks-Heimat



900 37

0.40 Ruf

BAD REINERZ

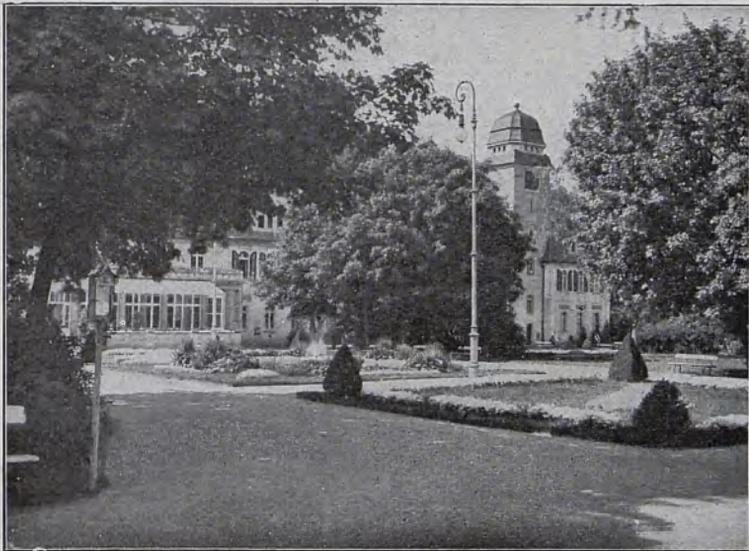
Das ganze Jahr geöffnet.

Bei der heutigen ungünstigen Wirtschaftslage muß jeder, ob wohlhabend oder weniger mit Glücksgütern gesegnet, darauf Bedacht nehmen, einen Kurort zu erwählen, dessen natürliche Heilschätze sich bereits seit Jahrhunderten bewährt haben und somit eine gewisse Bürgschaft für wirkliche Erholung und Heilung bieten. Stehen nur wenige kurze Wochen der Ausspannung und Kur im Laufe eines langen Jahres dem erschlafften oder kranken Menschen zur Verfügung, dann kommt es doppelt darauf an, daß die Aufwendungen an Zeit und Geld reichen Gewinn für Geist und Körper ernten. Diese Sicherheit bietet der höchstgelegene Badeort Preußens, **Bad Reinerz**, weil es eine glückliche Vereinigung zwischen einem überaus heilkräftigen Bade und einem ebenso bedeutenden Luftkurorte darstellt. Erwarten alljährlich schon tausende und abertausende eine Erneuerung ihrer abgewirtschafteten Kräfte von der gesunden Luft der Berge oder der See, um wieviel wirksamer muß da ganz naturgemäß der Kuraufenthalt sein, wenn der betreffende Ort neben der gesunden Luft noch seit altersher bewährte Heilquellen und Bäder besitzt, wie es in Reinerz der Fall ist. Das Bad liegt bei einer Seehöhe von 568 m — gleich Interlaken in der Schweiz — in der oberen Grafschaft Glatz zwischen herrlichen mit Nadelwald bestandenen Bergen eingebettet im lieblichen Tale der forellenreichen Weistritz. Sein im Volksmunde mit „Reinerzer Luft“ bezeichnetes ungemein



Bad Reinerz, im Kurpark. Blick von den Terrassen des Kurhauses.

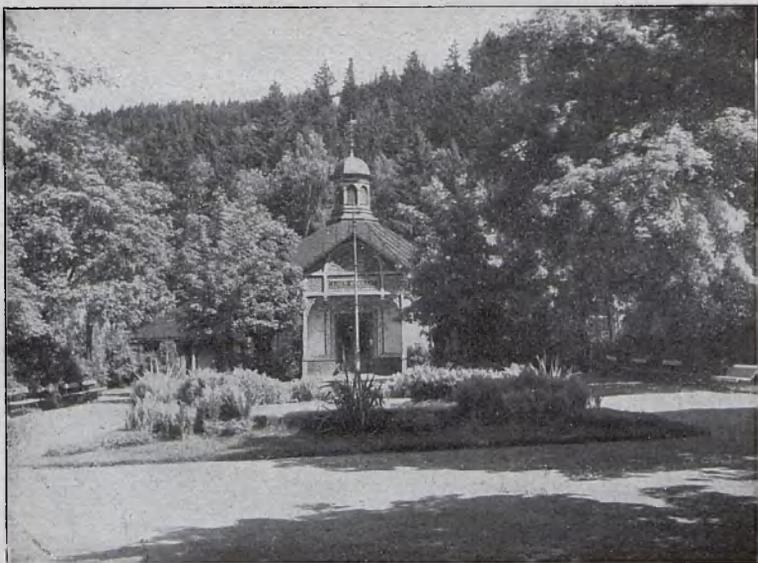




Bad Reinerz: Im Kurpark; das Kurhaus im Hintergrunde.

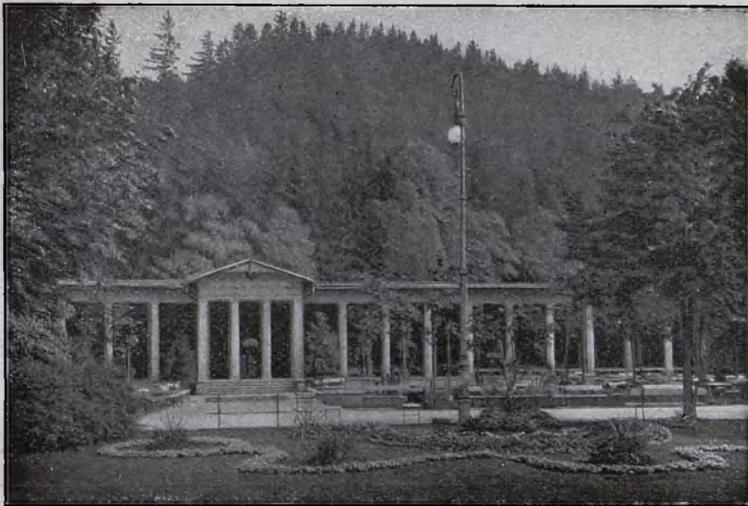
anregendes Wald- und Höhenklima ist weltbekannt und bringt, unterstützt durch die radioaktiven, an natürlicher Kohlensäure reichen Eisenquellen — darunter zwei Sprudel — und die ausgedehnten Mineralmoorlager alljährlich tausenden von Besuchern Erholung und dauernde Gesundheit. Reinerz, dessen Quellen bereits 1408 urkundlich als heilkräftig erwähnt werden, hat den großen Vorzug, daß es infolge der Vielseitigkeit und der von einander abweichenden Wirkungsweise seiner Heilmittel ein ausgesprochenes **Spezialbad für verschiedene Krankheitsgruppen** ist (Siehe Seite 2) und somit auch kurbedürftigen Mitgliedern **einer** Familie, von denen jedes aus besonderer Veranlassung ein Bad aufsuchen muß, die Möglichkeit bietet, ihre Kur **gemeinsam** in Reinerz zu gebrauchen.

Unmittelbar am Kurplatz beginnend und in direkter Verbindung mit all den zahlreichen Villen und Hotels ladet ein weitverzweigtes Netz von schönen Waldpromenaden in einer Länge von mehr als 42 km mit 700 Ruhebänken den Besucher zu herrlichen Spaziergängen ein. Schon kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof genießt der Ankommende einen Rundblick von überwältigender Schönheit. Unmittelbar vor ihm im Tale liegt malerisch das Gebirgsstädtchen Reinerz, dessen Privateigentum sämtliche Badeanlagen nebst Heilquellen sind. Ueber die **Stadt** hinweg, jenseits von ausgedehnten großen Wiesenmatten, die von einer herrlichen Allee mit hundertjährigem Baumbestande durchzogen sind, sieht das Auge im geschützten Tale die große



Laue Quelle, deren Kohlensäure-Reichtum unübertroffen ist.

Villenkolonie: **Bad Reinerz**. Unerschöpfliche tiefgründige Moorniesen trennen das Bad von der Stadt, verhindern für ewige Zeiten eine Verschmelzung beider und gewährleisten so die Ruhe und den Naturfrieden im Bade, ein unerläßliches Unterpfand für jede wirkliche Erholung. Das Bad wird eingesäumt von schier endlosen Nadelwäldern, welche die Luft mit duftigem Harzgeruche erfüllen. Und das ganze einzigartige Landschaftsbild wird von fünf tief eingeschnittenen Tälern durchfurcht, von zahlreichen Kuppen und Bergrücken belebt und gegen den Horizont begrenzt durch die wuchtigen Massen der 1084 m Hohen Mense, über deren Gipfel die böhmische Grenze verläuft. Die reiche Gliederung der Landschaft läßt schon erkennen, daß die Umgebung von Reinerz überaus viel Gelegenheit zu schönen Spaziergängen und Ausflügen bietet. Man kann mehrere Wochen in Reinerz sein und täglich neue Spazierwege wandeln, gleich reizvoll in jeder Jahreszeit. Wer die Berge mit ihren schönen Fernblicken meiden will, dem bieten die langgestreckten Täler reiche Abwechslung. Es sind im übrigen die Waldpromenaden an den Bergeshängen zum großen Teil so angelegt, daß sie selbst die großer Schonung bedürftigen Patienten ohne merkliche Anstrengung auf hohe Bergesrücken geleiten. Diese Wegeanlagen kommen besonders gewissen **Herzkranken** zugute, welche nach dem System der „Dr. Oertelschen Terrainkuren“ einer sich allmählich verstärkenden Uebung des Herzens bedürfen.



Im Kurpark. Die 150 m lange Wandelhalle im Hintergrunde.
Die Sandsteinsäulen sind je aus einem Stück.

In weitem Umkreise des Bades befinden sich keine gewerblichen Anlagen, die Lärm oder lästige Rauchentwicklung verursachen.

Wenn Schlesiens großer Dichter, der treue Reinerzer Kurgast, Karl von Holtei, aus Dankbarkeit dem Bade zuruft:

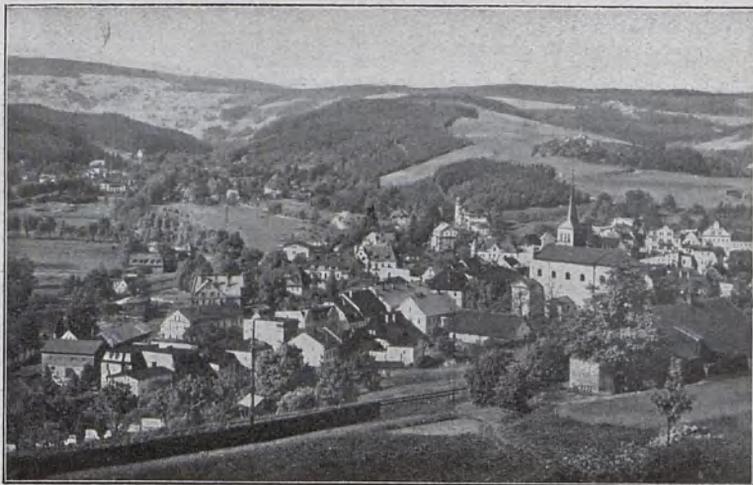
„Du grünes Tal, wer je in diesen Gründen
Der müden Brust Erquickung fand,
Soll deinen Preis mit heller Stimme künden!“

und wenn — was jeder Reinerzer mit Stolz erzählt — Mendelssohn-Bartholdy die Anregung zu dem Hohen Liede auf den deutschen Wald:

„Wer hat dich, du schöner Wald,
Aufgebaut so hoch da droben“

während seines Aufenthaltes in den Reinerzer Waldungen des Schmelzetales gefunden hat, so wird dies auch für denjenigen, der das Bad noch nicht besuchte, Beweis genug sein, daß dieses Fleckchen Erde von der Natur mit besonders reichen Gaben bedacht worden ist.

Durch Ortsstatut ist die offene Bauweise im Bade festgelegt, sodaß jedes Fremdenheim mit einem Garten umgeben ist. Da der Wald das Bad von drei Seiten umschließt, so liegt kein Haus weiter als höchstens 200 Meter vom Walde entfernt. Bei trockenem Wetter wird dauernd eine Besprengung der Wege vorgenommen. In der Zeit von 12 bis 3 Uhr mittags müssen überall im Bade jegliche Geräusche vermieden werden, um die



Teilansicht von Stadt Reinerz, im Hintergrunde das Bad.

Mittagsruhe der Kurgäste nicht zu stören. Gas und elektrisch Licht ist vorhanden. Alle vermietbaren Zimmer der Fremdenheime und Hotels sind mit elektrischem Licht versehen. Die Wege sind überall so angelegt, daß nirgends die Fußgänger durch Autos behelligt werden können. Reinerz hat ein gut eingerichtetes neues Krankenhaus.

Wer einmal in Reinerz war, kehrt gern dahin zurück und so kann die Verwaltung alljährlich einer ganzen Reihe treuer Kurgäste ein Ehrendiplom zum 25. Besuche überreichen.

Neuere Entwicklung.

Ein Wendepunkt in der dauernden und gleichmäßigen Entwicklung des Badeortes brachte das Jahr 1909. Hatte Reinerz bis dahin ausschließlich ruhige Stahlquellen, deren Oberfläche infolge des Zuflusses aus dem Erdinnern und der aufsteigenden Kohlensäurebläschen leicht bewegt wurde, so trat im Jahre 1909 ein großer Umschwung durch die Erbohrung des überaus mächtigen **Holtei-Sprudels** ein. Viele Meter hoch zischte die Wassersäule unter Abgabe von großen Mengen Kohlensäure in die Luft. Einen noch bedeutenderen Erfolg brachte im Winter 1909/10 die Nachbohrung der **Lauen Quelle**. Bei einer Tiefe von ungefähr 150 m entstieg plötzlich der Erde unter ungeheurem Kohlensäuredruck ein schäumender Strahl von 27 cm Durchmesser, der mit elementarer Gewalt in die Kuppel des hohen Quellenhauses geschleudert wurde. Eine wunderbare Natur-



Reinerz. Alte Papiermühle, historisch und künstlerisch bedeutendes Bauwerk, erbaut 1605. Älteste Papiermühle des Ostens.

erscheinung! Die Kohlensäureabgabe war so gewaltig, daß der Aufenthalt in der geräumigen Halle unmöglich wurde. Die Temperatur der Quelle stieg von 18 auf nahe 22°. Durch eine geschmackvolle Fassung des Sprudels wurde die zu Tage tretende Ausströmungsmenge künstlich herabgesetzt, um einerseits die übermäßige Kohlensäureabgabe zu verhindern und andererseits den Sprudel für **Trink-** und **Badezwecke** zu verwenden. Die Bäder sind derart mit Kohlensäure übersättigt, daß sich der ganze Körper des Badenden sofort mit einer dichten Schicht von Kohlensäurebläschen überzieht, die sich ständig erneuern und die Hautoberfläche stark röten. Diese Wirksamkeit der Reinerzer natürlichen Kohlensäurebäder wird von keinem Bade übertroffen, und so gehörte Reinerz mit einem Schlage zu den **bedeutendsten Herzheilbädern der Welt**. Allein der mächtige Sprudel, die



Bad Reinerz: Große Badeallee mit 150 jährigem Baumbestand, diese verbindet Stadt und Bad.

Laue Quelle, fördert neben dem stark kohlensäurehaltigen Wasser so gewaltige Massen gasförmiger Kohlensäure zu Tage, daß diese genügen würden, um den gesamten Bedarf der großen Provinz Schlesien an Kohlensäure zu decken. Es ist deshalb 1924 eine Kompressoranlage geschaffen, welche die bisher ungenutzt in die Luft entweichende gasförmige Kohlensäure verflüssigt und in den Handel bringt.

Nach Erbohrung der Sprudeln schnelle die Besucherzahl des Kurortes plötzlich empor und infolge des starken An-

dranges zu den Bädern erwiesen sich die vorhandenen Badegelegenheiten als vollständig unzulänglich. Es wurde deshalb mit großem Kostenaufwande ein den neuzeitlichen Ansprüchen genügendes Kur- und Badehaus erbaut, das neben eleganten Gesellschafts- und Wohnräumen, zahlreiche Zellen für Kohlensäure-, Mineral-, Moor- und Fichtennadelbäder enthält. Die Lauge der nervenstärkenden Fichtenbäder wird in eigener Anlage bereitet. Im neuen Badehause befinden sich ferner Inhalationsräume für Einzel- und Saalinhalation, sowie Duscheräume, Abteilungen für Massage, für elektrische und Kaltwasserbehandlung, für innere Spülungen, Höhensonne usw. Neben seinen unübertrefflichen natürlichen Kurmitteln, sowie den landschaftlichen und klimatischen Vorzügen ist Reinerz somit in der Lage, alle Errungenschaften neuzeitlicher Technik und Wissenschaft in den Dienst der erholungsuchenden Menschheit zu stellen.

Geschichtliches.

Die erste bis jetzt bekannte schriftliche Erwähnung der Reinerzer Quellen findet sich in einer städtischen Urkunde aus dem Jahre 1408. Ausführlicher schreibt Aelurius in seiner Glaciographia (Leipzig 1625), daß der Reinerzer Sauerbrunnen fleißig besucht und sein Wasser, weil es „guten Geschmacks und auch für gesund und heilsam geachtet, von Gesunden und Kranken stets gebraucht“ und zu „fürnehme adelige Hochzeiten in den benachbarten Ländern“ in Mengen abgeholt und dem Weine vorgezogen werde. Der Fürsorge Friedrichs des Großen, der die Bedeutung und Entwicklungsfähigkeit von Reinerz als Heilbad erkannte, verdanken die ersten modernen Kuranstalten ihre Entstehung. Am 15. Juli 1751 berichtet Steuerrat Mencilius an Friedrich, daß er mit verschiedenen Brunnengästen eine Kur in Reinerz gemacht und daß die Quellen „so guten Effekt gethan, als wie leicht einer der berühmtesten auswärtigen Gesundbrunnen nicht thun können“ und hebt hervor, daß „die Gegend herum angenehm“ sei. Dem Magistrate der Stadt übersandte er im Auftrage des Königs ein ausführliches Schreiben, worin er die Heilkraft der Reinerzer Quellen und die unvergleichlich schöne Lage des Kurortes rühmt. Von Feldprediger Johann Gottlieb Kalo erfahren wir 1757, daß viele Jahre hindurch einige Kisten des Reinerzer Wassers an den Hof Friedrichs des Großen nach Berlin gesandt werden mußten. Derselbe Autor berichtet uns weiter: „Es haben uns einige, so den Brunnen zu Reinerz gebraucht haben, eidlich versichert, daß sie bei dem Gebrauch dieses Brunnens nicht nur ihre bisherigen Beschwerden des Körpers verloren, sondern auch eine gute Gesundheit, Munterkeit und neue Kräfte erhalten haben.“ Auf Befehl des Königs mußte 1769 der Brunnen in einen „vollkommenen Stand gesetzt werden.“ Der Physikus Hofrat Dr. Goltz nahm 1766/67 eine Analyse vor und stellte fest, daß die Quellen mit dem Franzensbader Mineralbrunnen große Aehnlichkeit aufweisen. Die Königl. Kriegs- und Domänenkammer schreibt im Mai 1777 „das, was von dem Kudowaer Brunnen gesagt worden, gilt auch von dem Reinerzer, jedoch in beträchtlich größerem Maße“, auch die Morgenbesserschen Nachrichten — Breslau 1777 — äußern sich ähnlich. Der berühmte Professor der Medizin an der Berliner Universität Dr. Hufeland, sagt in seiner Abhandlung „Praktische Uebersicht der vorzüglichsten Heilquellen Deutschlands nach eigenen Erfahrungen, Berlin 1815“, daß „Reinerz durch die Vereinigung der drei großen Agentien: Luft, Mineralwasser und Molken“, einen Kurort darstelle, „einzig in seiner Art und von ganz vorzüglichem Wert“. Diese wenigen Angaben*) mögen genügen als Beweis, daß die Reinerzer Kurmittel sich schon seit Jahrhunderten bewährt und bei Aerzten wie Laien stets hohe Anerkennung gefunden haben.

Kurmittel und Heilwirkungen.

I. Klima.

Die ungemein günstigen Klimaverhältnisse haben das Bad zu einem der bedeutendsten klimatischen Kurorte gemacht. Reinerz ist seit 60 Jahren eine staatlicher Aufsicht unterstehende Wetterwarte.

Das Bad liegt auf durchlässigem Boden mit tiefem Grundwasserstande. Es gehört zu den Bädern mit den klimatischen Eigentümlichkeiten der Voralpen, da die Höhenwirkung eines Ortes nicht allein von der tatsächlichen Höhenlage abhängig ist, sondern auch von dem Längen- und Breitengrade beeinflusst wird. So ist es eine Tatsache, daß östlich oder nördlich gelegene Kurorte kräftiger anregen, als die in gleicher Höhenlage südlich und

*) Näheres siehe „Geschichte des Bades Reinerz“ von P. Dengler, Reinerz 1903. Verlag R. Pohl, Reinerz.

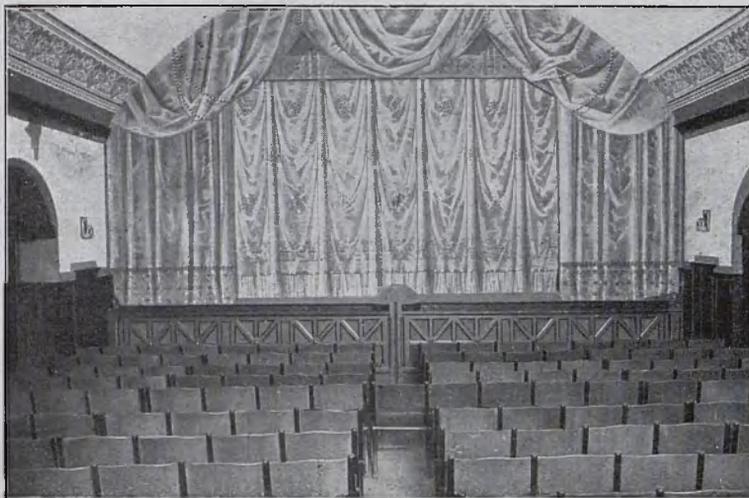


40 m hoher Springbrunnen,
die höchste Leuchtfontaine Deutschlands.

westlich gelegenen, wie etwa die der Alpen oder des Schwarzwaldes.

Im Durchschnitt beträgt der mittlere Luftdruck 713,1 mm; die Luftwärme im Sommer 14,7° C., Reinerz hat also im Sommer keine erschlaffende Hitze. Die Regenhöhe beträgt im Sommer 112,4 mm, der Feuchtigkeitsgehalt der Luft schwankt im Sommer zwischen 78,5% und 83,4%, um im Winter auf 91% zu steigen. Die vorherrschende Windrichtung ist der Südwest, welcher große Waldgebiete durchweht und dadurch die Luft mit duftigem Tannengeruche würzt. Ohne das Badetal scharf zu treffen, bewirkt die ständige, milde Bewegung eine dauernde Erneuerung der Luft. Diese günstige Wetterlage stellt ein sehr wichtiges und einflußreiches Heilmittel dar. Die verdünnte, reine, mäßig feuchte, kühle und

sauerstoffreiche Luft, die kräftige Sonnenbestrahlung, die Wärmeschwankungen und die Luftbewegung sind Reize, die eine Anregung und Steigerung des **Stoffwechsels**, Verbesserung der **Blutbeschaffenheit**, eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit der **Muskeln und Nerven**, kurz eine **Erfrischung, Kräftigung und Abhärtung** des ganzen Körpers bewirken. **Schwächliche Kinder und jüngere Leute**, die in der Entwicklung hinter ihren Altersgenossen zurückbleiben, können durch Abhärtung und im geeigneten Klima neu gekräftigt werden. Vorbeugen ist besser als heilen! Dasselbe gilt für alle, deren Lebensberuf eine **Abspannung und Erschlaffung der Kräfte** verursacht. Für diese wirkt der Aufenthalt im Höhen- und Waldklima geradezu Wunder der Kräftigung. Auch für erschwerte **Erholung nach Krankheiten** und **frühzeitige Altersschwäche** kommt Reinerz in Betracht. Bei **Katarrhen der Atmungsorgane** wirkt die würzige Luft als Wohltat



Bad Reinerz: Inneres des Kurtheaters. Hier gab Friedrich Chopin am 26. August 1826 sein erstes öffentliches Konzert.

2. Die Quellen und Badeeinrichtungen.

Sämtliche Reinerzer Quellen sind erdig-alkalische, arsenhaltige, radioaktive Eisenwässer mit sehr hohem Gehalte an natürlicher Kohlensäure. Je nach dem Vorwiegen des einen oder anderen Mineralsalzes in den einzelnen Quellen sind diese für bestimmte Krankheitsgruppen geeignet. Bei allen ist der hohe Kohlensäuregehalt sehr wichtig, weil er den guten Geschmack und die leichte Resorbierbarkeit des Wassers bewirkt. Der Gehalt der Quellen an Eisen und Arsen in Verbindung mit den anderen Mineralien hat den Reinerzer Quellen eine sehr beachtenswerte Rolle bei der Behandlung aller Arten von **Bleichsucht, Blutarmut, allgemeinen Schwächezuständen** und bei einer Reihe von **Frauenerkrankungen** zugewiesen. Durch die Beseitigung von **Stauungserscheinungen im Blutkreislauf** werden **Leber- und Gallenerkrankungen** der Heilung zugeführt, sodaß für diese Leiden ein Aufenthalt in Reinerz von vornherein oder zur **Nachkur** nach Karlsbad besonders angezeigt ist. Das Ueberwiegen der Carbonate der Erden über die Alkalien ist ein besonderer Vorzug der Reinerzer Quellen, weil hierdurch z. B. bei **Blasenleiden älterer Personen** der Säuregehalt des Urins zwar abstumpft, der Urin aber nicht alkalisch gemacht wird. Wie die ähnlich zusammengesetzten Quellen von Wildungen vermögen die Reinerzer Wässer alle diejenigen Leidensformen äußerst günstig zu beeinflussen, welche man gewöhnlich unter dem Namen „**Uratische Diathese**“ zusammenfaßt, also einzelne rheu-



Der Kurort ist von herrlichen Waldpromenaden mit einer Gesamtlänge von 42 km umgeben.

matische Zustände, allgemeine gichtische Leiden, Nieren- und Blasengries sowie Nieren- und Blasenstein. Speziell Entzündungen und Katarrhe der Harnwege erfahren sehr schnell Besserung, weil durch die Verdünnung des Urins mit den stark erdigen Wässern eine Abstumpfung der sauren Reaktion und dadurch Schmerzstillung herbeigeführt wird.

Die Reinerzer Quellen, unterstützt durch die klimatischen Verhältnisse und die Molkenanstalt, haben sich bei den **leichteren Erkrankungen der Atmungsorgane** stets als besonders heilkräftig bewährt. Zu diesen leichteren Erkrankungen gehört aber nicht die sogenannte Lungenschwindsucht. Der Schwindsuchtskranke bedarf vor allem einer Schonung, die ihm das **anregende Reinerzer Klima nicht** bietet.

Ebenso wird **bronchiales Asthma** besonders durch Winterkuren auch in schweren Fällen sehr günstig beeinflusst.

Für die **Erkrankungen des Herzens** steht Reinerz mit an der Spitze aller Kurorte. Dem hohen Gehalt an natürlicher Kohlensäure, der von keinem der bekannten Sprudel übertroffen wird, ist die geradezu spezifische Wirkung der Reinerzer Sprudelbäder, besonders bei **Herzkranken** zuzuschreiben.

Entstehen **Kreislaufstörungen**, bedingt durch **Erkrankungen des Herzens** oder des **Blutkreislaufsystems** selbst, so ist

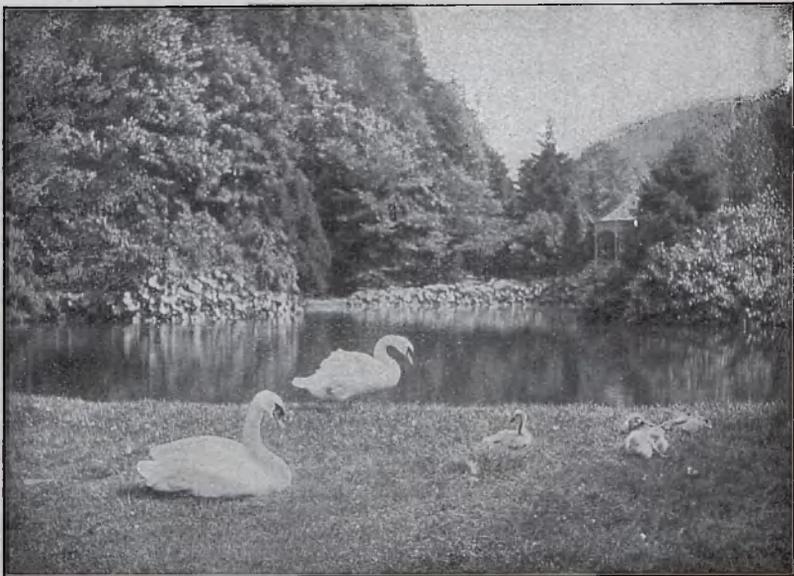


Der Denglerteich. 6 Morgen großer Gondelteich, im Winter als herrliche Eisbahn benutzbar.

das Herz bemüht, sich den veränderten Bedingungen anzupassen, um durch diese Anpassung die Arbeit leisten zu können, die das gesunde Herz verrichtet. Der technische Ausdruck für diese Anpassungsfähigkeit heißt: der **Herzfehler wird „kompensiert“**. Ein derartig kompensiertes Herz kann trotz der gesteigerten Tätigkeit und Anstrengung Jahre, ja jahrzehntelang den Anforderungen sich gewachsen zeigen und erst Störungen dieser Kompensationen bedingen merkbare Krankheitserscheinungen. Zur Unterstützung dieser bei Schäden des Kreislaufsystems notwendig werdenden Anpassungsfähigkeit des Herzens und zur Behebung schon entstandener **Kompensationsstörungen** dienen seit den siebziger Jahren vorigen Jahrhunderts in erster Linie die unter ärztlicher Kontrolle erfolgenden Bäderbehandlungen mit natürlichen kohlen-säurereichen Mineralbädern. Die Senkung des Blutdrucks, Verlangsamung des Pulses, Vertiefung der Atmung mit ihrer Rückwirkung auf die Zirkulation des Herzens und der Gefäße, sind die wichtigsten Wirkungen der kohlen-säurereichen Reinerzer Bäder.

So werden mit glänzenden Erfolgen in Reinerz behandelt: **Herzklappenfehler, Herzschwächenzustände**, sei es nach Infektions- und anderen Erkrankungen, sei es infolge von **Verfettung** oder **arteriosklerotischer** Veränderungen des **Herzmuskels**, **Störungen der Innervation des Herzens**, **Störungen nach Alkohol oder Nikotinmißbrauch** und vor allem auch Störungen des Herzens infolge Stauungen im Nierenkreislauf.

Ganz besonders wertvoll sind außer den Mineralbädern die **Reinerzer Moorbäder**. Das Moor der verschiedenen Gegenden

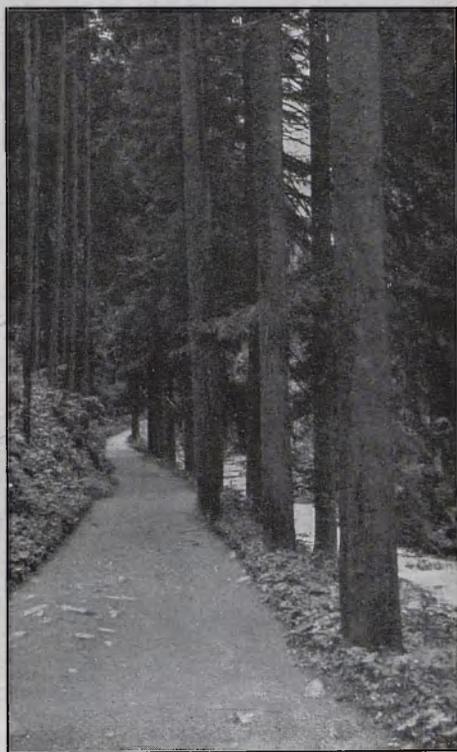


Bad Reinerz: Schwanen-Familie im Holteipark.

ist meist von recht verschiedener Beschaffenheit: vom besten **Mineral-Moor** an bis herab zur minderwertigen **Moorerde**. Ein zu Heilzwecken verwendbares Mineralmoor kann nur dasjenige genannt werden, welches Eisen und Salze in leicht löslicher, schwefelsaurer Verbindung enthält. Alle übrigen Moorarten sind als **Moorerde**, aber niemals als **Mineralmoor** zu bewerten. Die nachstehende Analyse von Drenkmann beweist, daß das Reinerzer Moor allen Anforderungen eines guten **Mineralmoores** entspricht. Es wird dies, und zwar **ganz allein für Reinerz** neben Franzensbad nach strenger wissenschaftlicher Kritik der verschiedensten Moorarten von Dr. Soimann in seinem Werke „Kritische Studien über Moor- und Mineralmoorbäder“ bestätigt. Das Reinerzer Moor enthält in 1000 gr:

Schwefligsaures Eisenoxydul	8,053	Chlornatrium . . .	4,054
Schwefelsaure Tonerde . . .	3,599	Jodnatrium . . .	0,230
Schwefelsauren Kalk . . .	7,089	Moorharz	9,100
Schwefelsaure Magnesia . . .	4,378	Moorwachs	4,900
Chlorkalium	2,768	Humussäure	365,900

Es enthält also ein Bad von 75 kg Moor etwa 2 kg lösliche und gelöste Salze. Das Reinerzer **Eisenmineralmoor** mit seinem **hohen Gehalte an Jodnatrium** und Schwefelsalzen wirkt auflockernd und aufsaugend. Es kommt mit allerbestem Erfolge zur Anwendung in erster Reihe bei **Frauenkrankheiten** verschiedenster Art, dann bei alten **Ausschwitzungen**



Bad Reinerz: Waldpromenade auf dem Ufer der forellenreichen Weistritz.

im Zellgewebe und serösen Höhlen, bei chronischen Entzündungsvorgängen, bei gewissen Nervenkrankheiten (Ischias, Lähmungen nach Infektionskrankheiten, wie z. B. Diphtherie, Wochentbettfieber). Bekannt ist auch der heilende Einfluß bei Muskel- und Gelenkrheumatismus, bei Folgezuständen von Verletzungen der Gelenke und Knochen, sowie nach Verwundungen.

Die Fichtennadel- und Fichtenrindebäder werden überaus stark in Anspruch genommen. Die Lauge für diese Bäder wird stets aus frischen Fichtennadeln und -Rinden in eigener Anlage hergestellt, sodaß ohne jede Beimischung nur naturreine Lauge zur Verwendung kommt.

Die hydrotherapeutische, elektrische u. hydroelektrische Abteilung ist nach den Erfahrungen der neuesten Zeit ausgestattet. Alle Arten von Duschen, kalte wie temperierbare, Brausen und Strahlduschen sind vorhanden, ebenso Dampfduschen und Wannen für Halbbäder mit Abreibung, Sitz- und Fußbäder.

Eine neue Einrichtung für innere Spülungen ist geschaffen. Die Packungen und Massagen werden durch vorzüglich geschulte Kräfte ausgeführt. Einrichtungen für Lichtbehandlung und Höhensonne sind vorhanden, auch ist Gelegenheit zu Röntgenaufnahmen geboten.

In den Räumen des Inhalatoriums sind die teils freistehenden, teils auf Tischen und an der Decke befestigten neuen Zerstäubungsapparate aufgestellt, welche alle ärztlich verordneten Heilmittel in feinsten Verteilung in die Einatmungsluft bringen und deren Eindringen bis in die tiefstgelegenen Teile der Atmungsorgane bewirken. Durch die Möglichkeit, die Zerstäubung vom feuchten Nebel bis zu fast trockener, dunstförmiger Verteilung abzustufen,



Neues Kurhaus. Terrassen, Restaurations- und Gesellschaftsräume. 60 Fremdenzimmer,
alle Kurmittel im Hause.



Felsspalte im Heuscheuergebirge.

ist eine individuelle Behandlung der Patienten zu erzielen.

Diät. Auf kurgemäße Ernährung wird ganz besonders Gewicht gelegt. Die Pensionen regeln die Ernährung je nach ärztlicher Vorschrift. Die seit altersher in Reinerz bestehende Einrichtung für **Milch- und Molkenkuren**, für welche Kuh- und Ziegenmilch in hervorragender Güte dauernd zur Verfügung steht, sind zu bekannt, um besonders erwähnt zu werden. Auch die **Kefyr- u. Yoghurtkuren** erfreuen sich in Reinerz eines guten Zuspruches.

Kurzeit und Ratschläge für den Kurgebrauch.

Die Sommersaison beginnt am 1. Mai und dauert bis zum 1. Oktober. Quelle, Bäder, Duschen und In-

halationen u. a. werden auch den ganzen Winter über verabreicht (siehe Seite 20). Moorbäder im Winter nur ausnahmsweise.

Für die Dauer des Kurgebrauches sollen in der Regel weniger als vier Wochen nicht in Aussicht genommen werden. Bei einem veralteten Leiden keinesfalls unter vier Wochen.

Bei der Vielseitigkeit der Reinerzer Kurmittel und ihrer verschiedenartigen Wirkung ist es dringend anzuraten, eine Kur nicht ohne den kundigen Rat eines am Orte tätigen Badearztes zu beginnen; nicht selten sind im Verlaufe der Kur Aenderungen des Kurplanes notwendig, um eine wirklich dauernde Besserung und Heilung zu erzielen. Es ist vor allem nicht ratsam, wenn Kranke eine früher geltende Kurverordnung alljährlich selbständig wieder anwenden. Der menschliche Körper ändert sich und was zwei bis drei Jahre hindurch gut getan hat, kann im vierten Jahre ohne Wirkung oder sogar schädlich sein. Alle Badeverwaltungen lehnen deshalb grundsätzlich die Verantwortung für eine Kur ab, welche nicht auf besondere badeärztliche Anordnung erfolgt.

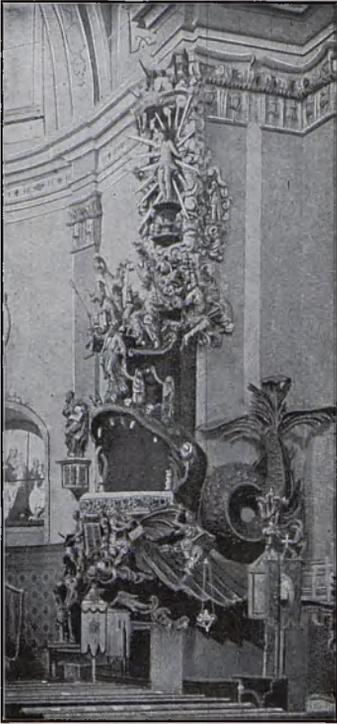


Bad Reinerz: Südliche Hälfte der großen Wandelbahn, 150 m lang.

Zu empfehlen ist, daß diejenigen, die nicht als Lehrer oder wegen ihrer Kinder an die großen Ferien gebunden sind, möglichst die Vor- oder Nachsaison für eine Kur wählen. Abgesehen davon, daß zu dieser Zeit die Wohnungsmieten billiger sind, kann auch der Badearzt bei dem schwächeren Besuche sich dem einzelnen Patienten besser widmen. Der Erfolg der Badekur ist von dem Klima in den einzelnen Monaten vollständig unabhängig, sofern man sich für die kältere Jahreszeit entsprechend wärmere Kleidung mitbringt; für viele Kranke werden heut Winterkuren sogar bevorzugt.

Herbst-, Winter- und Frühjahr-Kuren.

Die früher landläufige Annahme, daß bei Badekuren in der kühleren Jahreszeit und besonders im Winter leicht die Möglichkeit einer Erkältung vorliege, ist allgemein als irrig anerkannt. Selbstverständlich muß der Patient der kälteren Temperatur durch wärmere Kleidung Rechnung tragen und auch die Badehäuser müssen derart eingerichtet sein, daß anfällige Personen nach dem Bade sich noch einige Zeit in gewärmten Räumen aufhalten und ausruhen können. Ferner ist Vorbedingung einer erfolgreichen Kur in der kühleren Jahreszeit, daß die Fremdenheime bezüglich Verpflegung, Heizung usw. für Winterkuren in jeder Weise eingerichtet sind. All diese Voraussetzungen treffen für Reinerz zu und so ist das Bad, welches seit 15 Jahren auch im Winter, also das ganze Jahr hindurch ununterbrochen geöffnet ist, ein gern besuchter Winterkurort geworden. Dem Bade kommt sein durch



Stadt Reinerz: Waldfischkanzel in der Pfarrkirche. Der Geistliche steht bei der Predigt im Rachen des Fisches.

die Höhenlage — 568 m Seehöhe — bedingtes Klima²⁾, besonders zu statten, indem z. B. bei Schneelage seltener plötzliche Wetterstürze eintreten, die den Schnee — wie der Schlesier sagt — in „Mansch“ verwandeln, der in dem weicheren Klima der Ebene so oft zu Erkältungen und Krankheiten führt. Der Reinerzer recht gleichmäßige Frostwinter ist dagegen fördernd für die Gesundheit. Die Kuren in der kühleren Jahreszeit haben nicht allein den Nachweis erbracht, daß sie den gleichen Heilerfolg erzielen, wie eine Sommerkur, sondern bei einigen Krankheiten, z. B. Emphysem und Asthma werden erfahrungsgemäß gerade durch die Winterkuren bessere Erfolge erzielt als im Sommer.

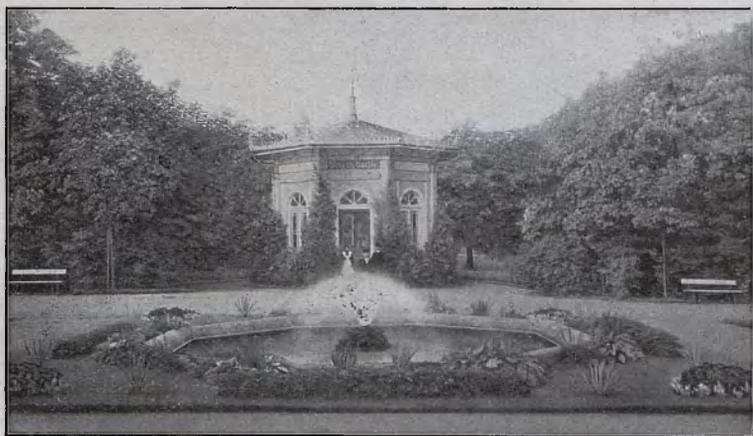
Haus-~~T~~rinkkuren. Brunnenversand.

Die rein natürliche Abfüllung der Reinerzer „Lauen Quelle“ wird von Jahr zu Jahr steigend in vielen tausend Flaschen zu Haus-~~T~~rinkkuren versandt. Eine solche Haus-~~T~~rinkkur mit einem kohlenensäurereichen Mineralwasser, das infolge

seiner Heilwirkungen weit und breit einen anerkannten Ruf genießt, unterstützt die eigentliche Badekur und bewirkt auch für sich allein sehr gute Erfolge. Die „Laue Quelle“ wird für Haus-~~T~~rinkkuren angewandt gegen Nieren- und Blasenleiden, wegen ihrer lösenden Wirkung gegen Katarrhe der Atmungs- und Verdauungsorgane und wegen ihres reichen Eisengehaltes gegen Blutarmut. Ferner wird sie auf Grund langjähriger Erfahrung ärztlich verordnet bei Bleichsucht, Zuckerkrankheit und Gicht. Zu einer Haus-~~T~~rinkkur gehören erfahrungsgemäß 20 bis 30 Flaschen. Der Brunnen wird stets in frischer Füllung von der Firma Hermann Straka, Breslau I, Berliner Straße 42, versandt.

Unterhaltung.

Für die Unterhaltung der Gäste ist in reichem Maße gesorgt. Das bekannte schlesische Landesorchester spielt täglich zwei-



Partie aus dem Kurpark mit Ultrikenquelle, einem salinischen Eisensäuerling.

bis dreimal, außerdem werden Kammermusikabende, Sinfonie- und Künstlerkonzerte veranstaltet. Ein weitbekanntes Wunderwerk ist der 40 m hohe Riesenspringbrunnen, welcher 1925 zu einer Leuchtfontaine ausgebaut wurde. Bei den Abendkonzerten schickt dieser höchste, durch natürlichen Druck getriebene Springbrunnen Deutschlands in bunter Farbenpracht seine Wassersäule gen Himmel.

In dem alten stilvollen Kurtheater, in welchem Friedrich Chopin im Jahre 1826 sein erstes öffentliches Konzert gab, werden wöchentlich fünf bis sechs Vorstellungen, häufig unter Mitwirkung auswärtiger Bühnengrößen, gegeben.

Zwei Lesesäle, in denen 150 verschiedene Zeitungen und Zeitschriften ausliegen, sowie eine Bibliothek mit 7000 Bänden stehen den Kurgästen zur Verfügung.

Der Unterhaltung dienen Tennis- und Spielplätze, ein großer Sport- und Turnplatz (Stadion), ein sechs Morgen großer Gondelteich, Illuminationen, Feuerwerk, Kinderfeste, Blumenkorso, Kurbälle, Turniere und im Winter bieten neben Lesesaal, Bibliothek, täglichen Konzerten, Tischtennis usw., vor allem die großen wintersportlichen Veranstaltungen reiche Unterhaltung und Abwechslung.

Wer den Kurplatz meiden will, der findet im Holtei- und Denglerpark, sowie in den zahlreichen Waldpromenaden, die das Bad rings umsäumen, Erquickung und Ruhe.

So ist in Reinerz nichts übersehen, sodaß der Kurort heute sowohl dem gesunden Sommerfrischler Unterhaltung und Abwechslung, als auch dem Kranken die nötige Ruhe und Erholung gewährleistet.



Verschneite Baude auf der 1084 m hohen Mense. Reinerz ist viel besuchter Wintersportplatz und Winterkurort.



In sausender Schußfahrt Sprung über ein Hindernis am Bergeshang.

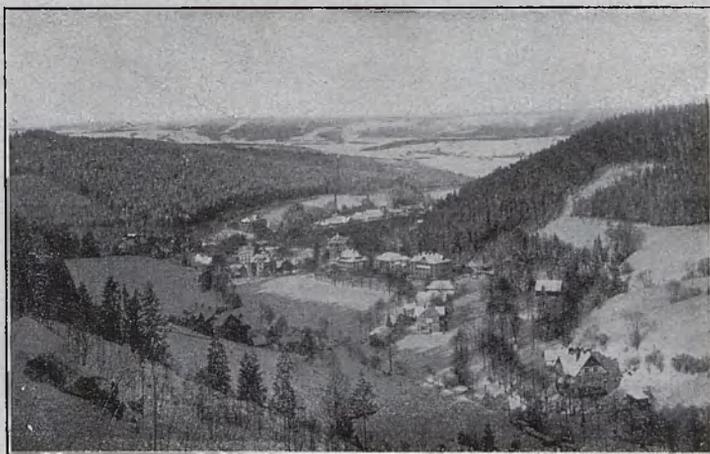
Reinerz als Wintersportplatz.

Selten hat ein Wintersportplatz in der großen Sportwelt so schnell und sicher einen der ersten Plätze erobert, wie Bad Reinerz. Als erstmalig im Winter 1913/14 der schlesische Skiverband seine Meisterschaft in Bad Reinerz austrug, sagte am Schlusse der Veranstaltungen Herr Dr. Vogel, Breslau, der Vorsitzende des Verbandes: „Ich kenne den Schwarzwald, die West-, Mittel- und Ostdeutschen Gebirge und muß gestehen, daß ich ein geeigneteres Sportgelände, als das von Reinerz, nirgends gefunden habe. Wie ist es nur möglich, daß Reinerz für den Wintersport so lange unentdeckt bleiben konnte!“ Unmittelbar am Bade beginnt das Skigelände. Der „Skisäugling“ findet hier an den Bergrücken prachtvolle Hänge zum Ueben, weshalb die deutsche Hochschule für Leibesübungen aus Berlin unter ihrem großen Führer, Dr. h. c. Diem, dem Generalsekretär des Reichsausschusses für Leibesübungen seit Jahren in jedem Winter das Reinerzer Uebungsgelände aufsucht. Auch der Fortgeschrittene findet auf den schönen Sportgefilden in der Nähe der Ziegenhausbaude und an den Grenzdorfer Höhen ein ausgezeichnetes Feld für seine weitere Ausbildung, während für den „Hochtouristen auf Bretteln“ der Pansker, die 1084 Meter Hohe Mense mit ihren steilen Nordabhängen, die Berge von Grunwald und die 1114 m hohe Deschneyer Großkoppe ein herrliches Gelände sportlicher Betätigung bieten, und all diese Höhen sind schnell und bequem zu erreichen. Das ist die Eigenart und der Vorzug des Reinerzer Skigeländes, daß dem Sportler



Sprunglauf an der neuen Schanze. (Skilehrer J. Kleiner.)

die lästigen Anmarschwege erspart bleiben. Er ist in der Lage, an einem einzigen Tage eine ganze Reihe von Kuppen und Berg Rücken zu erreichen und hat dann ebensoviele schöne Abfahrten. Sprunghügel sind nach den Angaben bedeutender Sportsleute und erster Preisträger angelegt. Dr. Diem, „der Vater Jahn des deutschen Sportes“, sowie von der deutschen Volkshochschule für Leibesübung die Herren Georg Neukirch und Böhl, deren Namen für den Berliner Sport ein Programm bedeuten, führen immer wieder viele hunderte ihrer sportbegeisterten Anhänger ins Skigelände von Reinerz, weil hier neben dem Sportler zugleich auch der Naturfreund, welcher mit dem Sportler in Personalunion leben soll, auf seine Rechnung kommt. Jeder Schritt öffnet neue Ausblicke auf das idyllisch im Tal vor ihm liegende Bad Reinerz, auf die starren Sandsteinfelsen des Heuscheuergebirges, welches für das Reichstagsgebäude und den Berliner Dom das Baumaterial lieferte. Vor den Augen tauchen in der Ferne der wuchtige Koloss des Glatzer Schneeberges, die zackigen Warthaer Berge auf und in blauen Dunst gehüllt sieht man die langen Gebirgsmassen der Eule. An klaren Wintertagen ist sogar das Riesengebirge mit der Schneekuppe deutlich sichtbar. Auch zahlreiche schlesische Wintersportabteilungen sind im Laufe weniger Jahre zu treuen Anhängern von Reinerz geworden, allen voran der Ruderverein „Wratislawia“ Breslau, deren starke Skiabteilung unter ihrem kundigen Führer A. Walde sehr oft Reinerz zur Ausübung des Sportes besucht. Der bekannte Breslauer Meister im Schneeschuhlauf, Regierungsrat Dr. Günth. Weinhold sagt in seiner Broschüre „Aus der Geschichte des Wintersports der Grafschaft Glatz:“ „An Ge-



Bad Reinerz im Winter. Teilansicht vom Altarberge aus.

ländewert für den Schneeläufer sucht die Gegend von Reinerz ihresgleichen. Die reichsdeutsche Seite des Riesengebirges kann sich auch nicht entfernt mit diesem Skidorado messen, das infolgedessen in den wenigen Jahren seit dem Aufblühen des Schneelaufs auch bereits zu einer Art Modesportplatz sich entwickelt hat. So bedenkt seit bereits einigen Jahren die „Berliner Hochschule für Leibesübungen“ Reinerz Winter für Winter mit Tausenden von Winterfrischlern, die sich allerdings — oft zur Freude anderer Skisportler — in dem riesigen Gefilde des Riesengebirges völlig „verkrümeln“. Deswegen braucht sich niemand, der Natur und Sport liebt, dem schönsten Skigelände, welches Deutschland außer seinen südlichen Grenzen hat, fern zu halten. Die Natur selbst und die verschiedene Fertigkeit im Schneelauf sorgen dafür, daß der Sportsmann überall noch den Frieden der Wintereinsamkeit findet. Und in weiser Voraussicht, daß auch der Schneelauf mal „Mode“ werden könnte, hat Skade, die nordische Götterbraut, es so eingerichtet, daß sie nur dem sich offenbart, der den Ski zu meistern versteht, und nicht dem, der unfreiwillige Schneeabäder, Umarmungen eisiger Tannen und Beulen erzeugende Stürze in bunter Folge aneinanderreicht.“

Gerade der milde Winter 1924/25 hat die besondere Bedeutung von Reinerz als Wintersportplatz klar erwiesen. Während nämlich Weihnachten und Neujahr und noch öfters im Januar und Februar in allen deutschen Mittelgebirgen bis tief in die Alpen hinein kein Schnee lag, konnte die in Reinerz zusammengeströmte große Sportgemeinde, darunter eine von der Stadt Danzig gesandte Sportabteilung, an den Hängen der Hohen Mense auf ausgedehnt-



Bad Reinerz: Blick von den oberen Hängen der „Hohen Mense“.

ten Schneefeldern ihre Uebungen abhalten oder in sausenden Schußfahrten Kühnheit und sportliches Können zeigen.

Wie im Sommer dem Spaziergänger und Wanderer, bietet Reinerz in der kalten Jahreszeit dem Wintersportler reiche Gelegenheit, täglich andere Skiwanderungen zu machen.

Die beiden Skigrößen Dr. Bamberg, der Vorsitzende des Schlesischen Skibundes, Gau Mittel- und Oberschlesien, sowie Kreisbaumeister Feldmann haben sich neben den örtlichen Wintersportvereinen um den schnellen Aufstieg von Reinerz als Wintersportplatz besondere Verdienste erworben.

Zwei neue kunstgerechte Rodelbahnen, deren Linienführung von dem Vorsitzenden des deutschen Rodlerbundes, Herrn Dr. Wernecke festgelegt wurde, münden ins Badetal. Der 6 Morgen große Eisteich, sowie die Spritzbahnen auf den Tennisplätzen dienen dem Eissport, während der Skijöring ebenfalls in Reinerz eine Pflegstätte gefunden hat.

Es ist in Reinerz bei Schneelage dauernd Gelegenheit vorhanden, unter Leitung geprüfter Skilehrer Kurse zu nehmen.

!st man sich auch lange klar darüber, daß keiner Sportart vom ideellen wie nationalen Gesichtspunkte aus eine größere Verbreitung gewünscht werden kann, wie dem Wintersport, so wird weniger Beachtung bisher noch der hygienischen Seite dieses Sportes geschenkt. Hierüber schreibt der bekannte Dr. Schmidtke, Königsberg, welcher im Winter 1924/25 in Reinerz weilte: „Es hat sich gezeigt, daß geeignet betriebener Wintersport bei einer



Bad Reinerz: Grenzendorfer Höhen mit verschneiten Häusern.

Reihe von Erkrankungen, insbesondere der Nerven, mit glänzendem Heilerfolge angebracht erscheint. Es gehören hierher alle jene funktionellen Krankheiten, die infolge des täglichen Kampfes der Nerven und Gehirnzellen, infolge nervöser Ueberlastung, Ueberreizung und Ueberanstrengung entstehen, jene Nervenstörungen, die wir als „Zeitkrankheiten“ ansprechen. Dazu gehören Erschöpfungsneurasthenie, Angstneurosen, Melancholie, Willensschwäche mit allen ihren Abarten.“

Zweckmäßig wird dem Beginn der Uebungen ein vorbereitender Ruheaufenthalt in einer für Wintersport prädestinierten Gegend, . . . in Deutschland also das schlesische Gebirge, vorangehen. Die windgeschützte Lage, die trockene, reine Luft, der niedrige Luftdruck des Höhenklimas, die intensive Einwirkung von Licht und langdauernder Sonnenstrahlung — all diese Faktoren wirken auf den Organismus und die gereizten Nerven beruhigend, körpererfrischend und reinigend.

Vor allem aber kommt der „geopsychische Effekt“, wie es wissenschaftlich heißt, hinzu, jene **Wirkung der schönen Umwelt auf Sinne und Stimmung**. Wer kennt diesen Reiz nicht? Welch eine Fülle von eindringlichen Bildern bietet allein der winterliche Wald, die eisbedeckte Landschaft im Gebirge. Die feierliche Stille im Tempel der grünen Tannen, die von breiten Schneelasten bedeckt sind. Der Glanz der Sonne und das kristallene Gitzern über den weißen Flächen; die blaue Himmelskuppel und die unendlich reine, frische Luft über der schönen Landschaft und die zauberhaft bannenden Farbentöne am Morgen und Abend,



Anmarsch der Deutschen Hochschule für Leibesübungen im Skigelände.

vom aufgehenden silbernen Orange bis zum dunkelnden Violett! Eine Märchenwelt, eine süße Träumerei! Was Wunder, daß einem da „das Herz aufgeht“. Die Gedanken des Alltags fallen ab, die zermürbenden, trüben, schmerzhaften, „nervösen“ Eindrücke werden durch neue, heitere, gesunde, lesensbejahende ersetzt. Die krankhafte Selbstbeobachtung, die Aengste, Hemmungen, Erschöpfungsgefühle werden **abgeleitet** und an Stelle der Willensschwäche tritt durch die Anregung der grandiosen und heiteren Natur ein Ausgleich der Empfindungen ein. All diese Veränderungen werden wissenschaftlich als „gegenseitige Beeinflussung des vegetativen Nervensystems und der innersekretorischen Drüsen“ erklärt. Dieser Moment der erwachenden Freude an Tätigkeit bedeutet das Einsetzen der sportlichen Uebung. Es kommt das Gefühl des Selbstvertrauens. Mit der Beherrschung der technischen Schwierigkeiten treten die Bewegungen automatisch ein, „es geht von selbst“, und wir haben eine prächtige Entlastung des Nervensystems. Ein vortreffliches Beispiel ist ein bekannter Düsseldorfer Großindustrieller, der sich vom Handwerker zu seiner jetzigen Stellung emporgearbeitet hat und noch heute, wie in seinem ganzen Leben, stärkste Geistesarbeit leisten muß. Er hatte mit 50 Jahren einen schweren Nervenzusammenbruch, verbunden mit nervösen Organleiden. Er, der niemals Sport betrieben hatte, erlernte trotz seiner Jahre im Gebirge durch seinen Sohn den Skisport und war bald ein geschickter Läufer. Der Erfolg war fabelhaft. Nach zwei Monaten konnte er seine schwere Tätigkeit wieder aufnehmen und nun verbrachte er jeden Winter in einem Gebirgsdorf und pflegte mit restloser Hingabe den Wintersport. Seine erstaunliche Frische und Jugendkraft schöpft er, obwohl er jetzt über 60 Jahre ist, lediglich aus dieser Wintererholung. Es sei hier noch an den **Nutzen von Wintersport im Gebirge für geschwächte und nervös veranlagte Kinder hingewiesen,**

die als Menschen mit voller Lebenskraft von ihren Kuren zurückkehren.

Die verschiedenen Arten des Reinerzer Sportes sind in der städtischen Sportzentrale zusammengefaßt, welcher jederzeit geprüfte Sportlehrer am Orte zur Verfügung stehen. Der Unterricht im Sport aller Art, vor allem auch im Skisport, erfolgt sowohl in Einzelausbildung, wie auch in gemeinsamen Kursen. Die Sportzentrale vermittelt kostenlos beides und gibt jede gewünschte Auskunft über die Zeit der Kurse, die sonstigen sportlichen Veranstaltungen, wie über gute und preiswerte Unterbringung und Verpflegung. Fast alle Fremdenheime sind auf den Wintersportbetrieb eingerichtet und bieten beste Verpflegung in allen Preislagen, je nach Ansprüchen.

Wohnungen und Aufenthaltspreise.

Wohnungen sind in allen Preislagen in großer Menge vorhanden und entsprechen bescheidenen, wie auch verwöhntesten Ansprüchen. Die Preise sowohl für Wohnung und Verpflegung, wie Kurtaxe und Kurmittel halten sich in mäßigen Grenzen. Es ist meistens nicht nötig, vorher ein Zimmer zu mieten, sondern es empfiehlt sich, zunächst in einem Hotel abzustiegen, um dann in aller Ruhe eine Wohnung nach Geschmack auszusuchen. Keinesfalls lasse man sich auf Anpreisungen Unberufener, wie Hausdiener, Kutscher usw. ein, welche bei derartigen Empfehlungen nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht sein würden. Während der Hochsaison werden die freistehenden Wohnungen auf dem Städtischen Verkehrsamt im „Posthof“ am Kurplatz ständig gemeldet, und bei den dauernden Ab- und Zugängen werden täglich wieder Wohnungen frei. Wenn nicht beigefügt, verlange man von der Badeverwaltung die Uebersendung eines **Wohnungs- und Preisverzeichnisses nebst Lageplan**. Der Reinerzer Hotel- und Logierhausbesitzer hat von jeher den Besucher nicht als „Ausbeutungsobjekt“, sondern stets als wahren Gast betrachtet. Deshalb schreibt schon Karl von Holtei seinem Reinerzer Hauswirt ins Stammbuch:

„Hier ruht' ich von des Lebens Plagen aus,
Hier kränzte Freundschaft mich mit grünen Kronen.
Der Friede Gottes sei mit diesem Haus,
Sein Segen sei mit allen, die's bewohnen!“

Kurgebühren-Ordnung.

I. Kurkarten.

Die Kurtaxe ist ein Entgelt für die Benutzung der Trinkquellen und für die Aufwendungen, die der Badeort für die Kurmusik, für

den Unterhalt aller seiner Einrichtungen, Anlagen und Wege macht. Diese Taxe ist von jedem, der länger als drei Tage, einschließlich des Ankunftstages in Bad Reinerz anwesend ist, gleichviel ob er das Bad zu seiner Heilung oder Erholung besucht, zu entrichten. Bei einem Aufenthalte von nicht länger als 10 Tagen ist zunächst die volle Kurtaxe zu zahlen und bei der Abreise wird die Hälfte zurückvergütet. Bei einem Aufenthalte bis zu drei Tagen einschl. des Ankunftstages braucht keine Kurkarte gelöst zu werden. Der Besitz einer Kurkarte berechtigt zum Besuche der Kuranlagen und Kurkonzerte, zur Benutzung der Quellen und der gegen Bezahlung verabfolgten Kurmittel. Als Kuranlage gelten alle im Privatbesitze des Bades befindlichen gärtnerischen Anlagen, sowie Wege und Promenaden, wie u. a. der Kurplatz, die Badeallee, der Dengler- und Holteipark, der sogenannte alte Kurpark, alle vom Bade unterhaltenen Waldpromenaden, Ruhebänke und Waldtempel, die Schmelzepromenade usw. Die Kurkarten sind stets mitzuführen und auf Verlangen dem Aufsichtspersonal vorzuzeigen. Sie sind nicht übertragbar.

Ärzte und deren Familien erhalten die üblichen vom Allgemeinen Deutschen Bäderverband festgesetzten Vergünstigungen.

Die Sommerbadezeit dauert vom 1. Mai bis 30. September und die Winterbadezeit vom 1. Oktober bis 30. April. Die im Winterhalbjahr gelösten Kurkarten kosten etwa die Hälfte der Sommerkurkarten. Wenn jemand im März oder April eine Winterkurkarte löst, gedenkt aber die Kur bis in die Sommerbadezeit auszudehnen, so braucht am 1. Mai nur die Differenz zwischen Winter- und Sommerkurkarte nachgezahlt zu werden.

2. Tagesbesucher.

Tagesbesucher mit einem Aufenthalte bis zu 3 Tagen haben nach Lösung einer Kurplatzkarte die Berechtigung, das Kurkonzert zu hören und Brunnen zu trinken, jedoch können die gegen Bezahlung verabfolgten Bäder nicht beansprucht werden. Die Badeinspektion gibt nur gunstweise an Passanten Badekarten ab. Ueber Preise für Kurtaxe und Kurmittel gibt das beigefügte Preisverzeichnis Aufschluß, welches man, wenn nicht beigefügt, anfordern wolle.

Badeärzte, Gottesdienste, Behörden usw.

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------------|
| 1. Dr. Zdralek, Geh. Sanitätsrat; | 9. Dr. Freund; |
| 2. Dr. Hilgers, Geh. Sanitätsrat; | 10. Dr. Kasperek; |
| 3. Dr. Klose, Geh. Sanitätsrat; | 11. Dr. Schulte; |
| 4. Dr. Naumann; | 12. Dr. Nentwig; |
| 5. Dr. Pollack; | 13. Dr. Kaisenberg; |
| 6. Dr. Goetsch; | 14. Der jeweils leitende Arzt |
| 7. Dr. Ahlendorf; | des Cornelius-Instituts; |
| 8. Dr. Schloss, Sanitätsrat; | 15. Dr. Engell. |

Die Wohnungen und täglichen Sprechstunden der Badeärzte sind durch Aushang bekannt gegeben.

Zahnärzte: H. Stulz; Dr. Lewin.

Zahntechniker: F. Hilbich; F. Lauterbach; G. Lips.

Gottesdienste: Beider Konfessionen in d. Pfarrkirchen u. außerdem im Bade. Die Zeiten sind durch Aushang bekannt gegeben.

Badeverwaltung: Das Bad ist im Besitze der Stadt. Der Magistrat ist zugleich Badeverwaltung und der Bürgermeister ist Kurdirektor. Die Badeinspektion befindet sich im Vestibül des Badehauses. Dienststunden sind durch Aushang bekannt gegeben.

Postamt: Im Posthofe am Kurplatz und Hauptpostamt Bädestraße.

Städtisches Verkehrsamt im Posthofe am Kurpark erteilt Auskunft in allen Fragen des Verkehrs.

Spediteure: R. Rübartsch, Fr. Liebig.

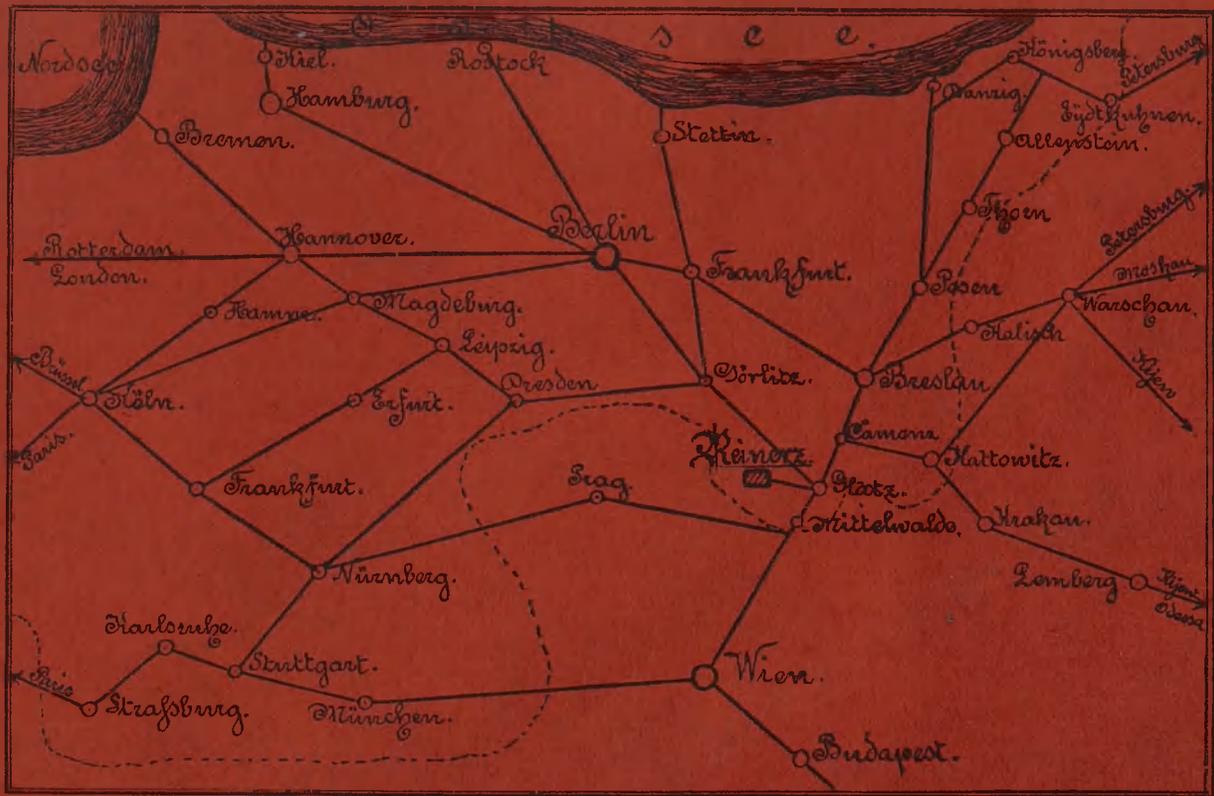
Droschkenwesen und Gepäckträger: Für Fahrten zwischen Bahnhof und Bad Reinerz stehen zahlreiche Droschken zur Verfügung, welche nach einem bestimmten von der Polizeiverwaltung genehmigten Gebührensätze fahren. Dieser muß **sichtbar** im Wagen aushängen. Falls die Taxe nicht aushängt, wolle man Anzeige unter Angabe der Wagennummer erstatten. Für Ausflüge mit Wagen besteht keine Gebührenordnung; es ist der Preis vielmehr mit dem Kutscher von Fall zu Fall vor Antritt der Fahrten zu vereinbaren. Für Fahrten zum ersten Morgenzuge um 6 Uhr und zum letzten Abendzug, welcher gegen 10 Uhr in Reinerz eintrifft, dürfen 50% Zuschlag zur Taxe erhoben werden. Auch für die Beförderung des Gepäcks vom Bahnhof zum Bade und umgekehrt bestehen für die Droschken, wie auch für die Dienstmänner und Gepäckträger polizeilich vorgeschriebene Tarife, welche man sich vorzeigen lassen wolle. Außer mit Droschken ist noch Gelegenheit, mit Omnibus und Mietsauto zu fahren.

Reisewege nach Reinerz.

Von Berlin Görlitzer Bahnhof direkte Wagen über Hirschberg, Glatz, nach Reinerz, oder vom Bahnhof Friedrichstraße und Schles. Bahnhof über Breslau, nach Reinerz. — **Von Beuthen** über Neisse, Camenz, Glatz. — **Von Braunschweig** über Halle, Breslau oder über Leipzig, Dresden, Görlitz. — **Von Bremen** über Berlin. — **Von Budapest** über Zslona (Sillein), Zolyom, Oderberg, Glatz. — **Von Danzig** über Berlin oder über Posen, Breslau. — **Von Dresden** über Görlitz, Breslau oder über Görlitz, Hirschberg, Glatz. — **Von Essen** über Berlin oder über Cassel, Halle. — **Von Frankfurt a. M.** über Halle oder über Dresden. — **Von Hamburg** über Berlin. — **Von Hannover** über Berlin oder über Magdeburg, Breslau. — **Von Königsberg** über Berlin. — **Von Magdeburg** über Halle, oder Berlin, Breslau. — **Von Prag** über Mittelwalde. — **Von Warschau** über Kalisch oder über Posen oder Kattowitz, Breslau.



Bad Kainort Eisenbahn-Karte.







Biblioteka Śląska w Katowicach
Id: 0030000764759



II 54282

Zachwala Śląska SL